

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

[urn:nbn:de:gbv:45:1-73513](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-73513)

Der Ammerländer

(Gernsprecher Nr. 5.)

Preis fürs Vierteljahr durch die Post frei ins Haus bezogen 4.02 Mark, zum Abholen von der Post 3.60 Mark. Alle Postanstalten und Landbriefträger nehmen Bestellungen entgegen. Anzeigengebühr: für die einseitige Kleinzeile (oder deren Raum) für Auftraggeber aus dem Freistaat Oldenburg 30 Pfg., für außerhalb des Freistaats wohnende 35 Pfg. Reklamen kosten 1 Mark die Zeile. Anzeigenannahme bis 9 Uhr vormittags am jeweiligen Drucktag; größere Anzeigen werden am Tage vorher erbeten. Für die Rückgabe unerlangter Schriftstücke wird keine Verbindlichkeit übernommen. — Jedes Anrecht auf Rabatt geht verloren, wenn Anzeigen-Gebühren durch gerichtliche Mitwirkung eingezogen werden müssen. — Platzsperrkosten bei Aufgabe der Anzeigen werden nach Möglichkeit berücksichtigt, eine Gewähr für den verlangten Platz wird jedoch nicht übernommen.

Nr. 201.

Westerstede, Freitag den 29. August 1919.

59. Jahrgang.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

➤ Besuch Eberts in München. Bei einem Gastmahl zu Ehren des Reichspräsidenten Ebert und des Wehrministers Noske anlässlich der Übernahme der bayerischen Kruppen in die Reichswehr erobert der bayerische Ministerpräsident Hoffmann das Glas auf ein treues Zusammenarbeiten Bayerns mit dem Reich für alle Zeit. Der Reichspräsident trank auf das Wohl Bayerns. Er führte aus, daß er selbst Bedeutendes sei und es als seine vornehmste Aufgabe betrachte, die süddeutsche Eigenart, soweit es nur immer die Reichserfassung zulasse, zu wahren und zu fördern. Er gedachte der schweren Bedrücknisse der Wälder in diesem Augenblicke mit dem Wunsche, daß die Wäls für immer ein unablöslicher Bestandteil Bayerns bleibe. Der Reichspräsident konnte die erfreuliche Mitteilung machen, daß die unablässlichen Bemühungen der Reichsregierung für baldige Heimkehrförderung unserer gefangenen Brüder nun endlich von Erfolg gekrönt seien.

➤ Regierungsmaßnahmen gegen Unruhestifter. Die zersetzende Agitation der letzten Zeit in verschiedenen Richtungen hat den Oberbefehlshaber Noske veranlaßt, für Berlin das Erscheinen neuer Tageszeitungen, den Druck und Vertrieb von Flugblättern ohne besondere Genehmigung zu verbieten. Ferner wird auf Grund des Belagerungszustandes der An- und Verkauf von Schießwaffen, Munition und Sprengmitteln für den Landespolizeibezirk Berlin grundsätzlich verboten. Alle Flugblätter sind vorzulegen. Solche, die nicht dem Zwecke der Verheerung dienen, werden selbstverständlich genehmigt.

➤ Keine Schüler zur Anstaltsstrafe. Der preussische Kultusminister und der Landwirtschaftsminister haben sich grundsätzlich dagegen erklärt, daß sich Schüler höherer Lehranstalten während eines Landarbeitertretts den Landwirten zur Verfügung stellen.

➤ Austritt der Unabhängigen aus den Parlamenten? In einer Versammlung der Groß-Berliner Arbeiterräte der U. S. R. und R. F. D. wurde ein Antrag angenommen, daß die U. S. R. Vertreter aus den Parlamenten ausscheiden sollen. Ob und inwieweit die Partei diesem Ansinnen nachkommen wird, steht noch dahin.

➤ Bischofskonferenz und Kriegsgefangene. Die Bischofskonferenz in Fulda hat eine Erklärung gegen die Zurückhaltung unserer Kriegsgefangenen beschlossen, in der es heißt: Wir unterzeichnen, in Fulda verammelten Bischöfe, sprechen öffentlich unsere Enttäuschung aus über dieses himmelschreiende Unrecht. Unsere deutschen Brüdern, die in einer durch nichts mehr zu rechtfertigenden Gefangenschaft zurückgehalten werden, geben wir die feierliche Versicherung, daß wir, wie bisher, so künftig unablässig bemüht sein werden für ihre alsbaldige Freilassung. Die von Trauer und Sorge so grauam gequälten Angehörigen der belagerten Gefangenen aber mögen überzeugt bleiben, daß von uns jeder nur mögliche Weg beschritten wird, um zu erreichen, daß die fortgesetzte unmenschliche und widerchristliche Handlungsweise der Entente-Regierungen gegen die armen Opfer der Gefangenschaft endlich eingestellt wird.

➤ Pensionierung aller alten Forstbeamten. Der preussische Landwirtschaftsminister hat anlässlich der Notwendigkeit, eine große Zahl von Forstbeamten aller Dienstgrade aus den abzutretenden Landesstellen auf die verbleibenden Stellen zu übernehmen, sowie angesichts der schwierigen Verhältnisse der forstlichen Betriebsführung angeordnet, allen über 66 Jahre alten Forstbeamten die Beamttragung ihrer Verlegung in den Ruhestand zu dem nächst zulässigen Zeitpunkt nahezu legen.

➤ Abberufung Winnigs aus dem Baltikum. Die Nachricht, daß der letzte Gesandte der deutschen Republik bei den Regierungen Letlands und Estlands, Winnig, von dieser Stellung zurücktritt, wird von ausländischer Stelle bestätigt. Dagegen wird Winnig seine Tätigkeit als Reichs- und Staatskommissar für Ost- und Westpreußen und als Kommissarischer Oberpräsident der Provinz Ostpreußen weiter ausüben. Sein Nachfolger als Gesandter wird in kürzester Zeit ernannt werden.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Der Rentumsabgeordnete Johannes Feder wurde zum Unterstaatssekretär im Reichsärzteministerium ernannt.

Breslau. Zum Vizepräsidenten von Potsdam ist ein hiesiger Gewerkschaftsführer in Aussicht genommen.

Wien. Von amtlicher Stelle wird mitgeteilt, daß Generalleutnantall Wardenitz nicht zugleich mit den letzten 4. er Leutnants-Division beauftragten Truppen nach Zentralasien fahren kann. Er ist noch in Italien interniert und wird länger über 20000 Stunden verweilen müssen.

Wien. Im Konsulat der Kapelle haben die vertriebenen römischen Truppen Verbände (Verfahren) und Aufnahme angenommen. Die Volkswirtschaft stehen sich äußerst gut.

Paris. Nach einer Zusammenkunft hat die Regierung für Lebensmittel und Ausfuhrartikel in ganz Frankreich um 10 bis 25% zugenommen.

London. Nach besonderen Informationen soll es nicht ausgeschlossen sein, daß der in einigen Tagen in London erwartete Großfürst Nikolaus in Russland einen ähnlichen Staatsstreich unternehmen wird, wie Erzherzog Josef in Ungarn.

London. „Times“ melden aus Konstantinopel, daß bei der Stadthuri Balchas in Balaum seine Vertreter die beiden britischen Botschaftsräte, die ihn auf einem Spaziergang begleiteten, ermordet haben.

Freilassung der Kriegsgefangenen in England

Tägliche Transporte von 2000 Mann.

Wilmington, 28. August.

In einer Unterredung eines Pressevertreters mit dem Reichspräsidenten Ebert über das Schicksal unserer Kriegsgefangenen erklärte dieser, daß die Reichsregierung es sich anlegen sein lasse, die Geisge der Menschlichkeit und der Gerechtigkeit auch auf diesen Gebiete durchzusetzen. Ein erster Erfolg sei gerade heute zu verzeichnen. In der Nacht zum Montag sei eine Erklärung der englischen Regierung eingetroffen, daß sie willens sei, die Freilassung der deutschen Kriegsgefangenen nach Möglichkeit zu beschleunigen und daß täglich Transporte von 2000 Mann in der nächsten Zeit beginnen sollen. Sowie, daß dieses Beispiel Englands auch bei seinen Verbündeten alsbald Nachahmung finden werde, liegen zurzeit noch keine bestimmten Anzeichen vor.

Schwierigkeiten im letzten Augenblick!

Leider scheinen die frohen Hoffnungen doch noch geübt werden zu sollen, denn im Augenblick der Drucklegung wird bekanntgegeben, daß die obige Mitteilung an die Reichswehrgruppe Rhein nur mündlich gelangt und in nicht offizieller Form erfolgt ist. Wenigstens muß das aus nachfolgender Darstellung entnommen werden:

Frankfurt a. M., 28. August.

Der Stab der Gruppe Rhein in Bad Nauheim erstattet die Mitteilung, daß der von den Engländern zugesagte sofortige Geistransport der deutschen Kriegsgefangenen vom 1. d. d. bis 1. d. d. fiktiv wurde. Somit bleibt es bestehen bei dem bisherigen Stand der Gefangenenfrage.

Von anscheinend gut unterrichteter Berliner Stelle wird dazu bemerkt: Auch diese Fassung scheint nicht genau zu sein. Es ist vielmehr anzunehmen, daß in Paris zwischen den Alliierten Verhandlungen über die Freilassung der Kriegsgefangenen angelaufen wurden, die bisher noch zu keinem Abschluß gelangt sind und die erwähnte Mitteilung des englischen Oberkommandos ist dem deutschen Generalstabsoffizier vertriebt und in unverbundlicher Form weitergegeben worden. Es ist nicht anzunehmen, daß von englischer Seite eine Sondermaßnahme in der Gefangenenfrage getroffen wird, die Entschädigung über die Heimkehr der deutschen Kriegsgefangenen dürfte vielmehr von den Alliierten gemeinsam getroffen werden. Die erste Nachricht über die angebliche Heimkehr der deutschen Gefangenen hat bedauerlicher Weise Hoffnungen deutschen Gefangenen auf die Freilassung geweckt, die sich als trügerisch erweisen. Sie sind im letzten Augenblick auch durch Äußerungen des Reichspräsidenten Ebert geändert worden, die ohne genaue Kenntnis der wirklichen Lage getan wurden.

Foch über die deutsche Katastrophe.

Die Flugblattpropaganda.

Der französische Generalstab veröffentlicht nun ebenfalls Dokumente über den Zusammenbruch der deutschen Wehrkraft und vertritt dabei vornehmlich die Ansicht, daß die deutschen Divisionen zu sehr überanstrengt worden seien. Manche hatten nur ausgereicht 20 bis 30 Tage gekämpft. Die deutsche Armee hatte also eine katastrophale nervliche und körperliche Anstrengung durchzumachen, neben der die früheren Offensiven reines Kinderpiel gewesen waren. Schließlich blieben keine kräftigen Reserven übrig. Die moralischen Kräfte waren nicht weniger tief gesunken als die physischen.

Dann kommt der französische Bericht auf die Propaganda der Entente zu sprechen und sagt: Die Anstrengungen eines ununterbrochenen Kampfes, der Mangel an Nahrung, die ungenügende Ernährung, die Grippe, traten, indem sie die körperlichen Kräfte herunterstießen, auch den Geist der kämpfenden Truppen. Die eifrige, von den Alliierten durch Luftstreife, Flugblätter und Flugdrift in den feindlichen Stellungen getriebene Propaganda verschärfte die Demoralisation. Das Verlangen nach Sieg um des Friedens willen erzeugte nach und nach das Verlangen nach Frieden um jeden Preis, selbst, um einen Ausgang hinter die eigenen Grenzen, wenn auch die Machtlosigkeit der deutschen Truppen hätte ausreichen müssen. Hiermit das Verlangen einzeln, dann das ganze Verbände kam immer häufiger vor.

Nächste Revolution am 9. November.

Berlin. Von maßgebender militärischer Seite wird behauptet, alle Anzeichen deuteten darauf hin, daß die Radikalen für den kommenden 9. November einen neuen Aufstand im Werk zu setzen beabsichtigen. Inzwischen werde mit allen militärischen Nachmitteln dagegen vorgegangen werden.

Der unaufrichtige Sterling-Kurs.

Gen. Die „Times“ erzählt von einem finanziellen Mitarbeiter in New York, daß der bevorstehende Besuch von Herzog Montenegro in England ein engeres Zusammenwirken zwischen britischen und amerikanischen Finanzleuten über die Barataria bewirke. Schon jetzt erachtet sich, daß die un-

nünftige Gestaltung des Sterling-Kurses die Annulierung einer großen Anzahl englischer Bestellungen in Amerika veranlaßt hat.

Der Kampf gegen Rußland.

Paris. Der Oberste Rat hat nun alle militärischen Maßnahmen gegen Sowjet-Rußland endgültig festgelegt. Man erwartet den Start der Sowjetregierung noch in diesem Jahre.

Zwifligkeiten zwischen England und Frankreich.

London. Zwischen England und Frankreich sind einflussreiche Differenzen wie in des letzten Jahres entstanden. England hat sich mit Entschiedenheit gegen die Errichtung einer zentralen Republik ausgesprochen und ist nicht abgeneigt, den Dr. Voriten an Deutschland auszuweisen.

Das Schiffsal Oberstleuten.

London. Im Unterhaus erklärte Lloyd George, daß die Zugehörigkeit Oberstleuten zu Deutschland oder zu Polen lediglich durch Abstammung festgelegt werde. England lasse sich durch die Polen nicht vor vollendete Tatsachen stellen und werde solche niemals anerkennen.

Ein belgischer Sieg.

London. Nach Meldungen aus Warschau brachten die Polen an ihrer Offiziere den Volkswaffen eine Niederlage bei. Sie schlugen eine belgisch-französische Brigade und nahmen die umliegenden Reile gefangen.

England läßt demontieren!

Lobenlagen. Das hiesige amtliche Pressebureau demontiert die aus Belgien stammende Meldung, England habe mit der einseitigen Regierung Verhandlungen eingeleitet wegen Wahrung der Zinsen und Dögel, um daselbst einen Hafen anzulegen, und habe eine Konvention für den Bau einer Bahn nach Russland gezeichnet, und erklärt diese Meldung für vollkommen unbegründet.

Ein Verfallbescheid aus Amerika.

New York. Die „New York Sun“ stimmt in einem Leitartikel der Vereinigungsrede Eberts zu und hofft, daß die großen darin zum Ausdruck gebrachten Hoffnungen auf ein neues Deutschland sich erfüllen werden.

Wilson's Veto!

New York. Das Präsidentenhaus nahm einen hohen Schutzakt für die Volkswaffen an, wodurch die Einfuhr der deutschen Erzeugnisse unmöglich wird. Die Demontagen stimmen gegen die Vorlage, der Präsident legt nachdrücklich sein Veto ein.

Verschiedene Meldungen.

Berlin. Wie verlautet, dürfte die Nachtragsquote beim Konkurs B. Berthel G. m. b. H. höchstens 2% betragen, die aber schwerlich vor einem Jahre ausgeschüttet werden kann.

Wien. Der Finanzauschuß der Kurdektion Wien erklärte, die Kurdektion sei zahlungsunfähig, deshalb werde ihre Auflösung erfolgen.

Sagan. Nach einer Meldung aus Sefaterinodar hat General Wrangel die Verbindung zwischen der Armee Dentin und Koltjak am Eltonie hergestellt.

Der erste Akt der Gerichtskomödie.

Kronprinz Rupprecht als Angeklagter.

Paris, 28. August.

Innerhalb von zwei Monaten werden eine Anzahl deutscher Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften, die der Grafenmilitär in Luxemburg beschuldigt werden, vor einem Kriegsverrichtshof in Nancy zu erscheinen haben. Zu diesen Verhafteten gehört auch Kronprinz Rupprecht von Bayern. Mit Rücksicht auf die Tatsache, daß Prinz Rupprecht den Rang eines Feldmarschalls einnimmt, wird die er Gerichtshof auf besondere Weise zusammengekehrt werden: als Präsident wird einer der französischen Marschälle auftreten.

Transport oder Kohlennot?

Geringe Vorräte an der Ruhr.

Essen, 28. August.

Gegenüber den Darstellungen, wonach die Kohlennot lediglich eine Transportnot ist und die Kohlenvorräte bei den Beden immer höher anzunehmen sind, selbst wenn man, daß aus familiären Beden des Ruhrreviers gegenwärtig die Brennstoffnotlage knapp so groß sind wie die Förderung zweier Tage. Am 16. August betragen die Kohlenvorräte 129.000 Tonnen, die Vorräte an Koks 814.000 Tonnen und an Bricketts 800.000 Tonnen, eine Menge, die bis heute nicht nennenswert zugenommen haben wird. Demgegenüber betragen die Lagerbestände auf den Becken des Ruhrreviers am 18. d. Mts. 837 Millionen Tonnen und am 8. Februar d. J. 1.245 Millionen Tonnen. Es ist also nicht zureichend, daß keine Kohlennot, sondern nur eine Transportnot besteht, wenn auch unabweisbar, die aus der geringen Förderung entstehende Kohlennot durch die unzureichende Vorräteherstellung für den Kohlenbedarf noch geleistet wird.

* Holz statt Kohle. Die große Kohlennot des Winters macht einen verstärkten Holzschlag um mindestens ein Drittel erforderlich. Der Holzbedarf an Holz beläuft sich auf 52 Millionen Deimeter gegen 39 Millionen Deimeter im letzten Jahresjahr. Um diesen



verstärkten Eintrag zu erreichen, soll allen Beteiligten, den staatlichen, gemeindlichen und privaten Forsten, ein Mindesteinschlag auferlegt werden. Für eine solche Maßnahme des Reichswirtschaftsamtes bedarf es aber einer gesetzlichen Grundlage, und daher wird das Reichswirtschaftsministerium demnächst der Nationalversammlung eine Vorlage unterbreiten, in der um die Ermächtigung nachgehakt wird, eine solche Mindesteinschlag am Holzeinschlag zu verfügen. Die Vorlage soll sich zunächst auf zwei Jahre erstrecken.

* Die Preise für Pferde haben in Schleswig-Holstein wieder eine schwindelnde Höhe erreicht, und Pferde sind im Überflut. Auf dem letzten Pferdemarkt in Tönning fanden nicht weniger als 2200 Pferde zum Verkauf. Für beides Material wurde bis zu 12 000 Mark gefordert und bezahlt, etwa vierjährige gute Arbeitspferde kosteten bis zu 4000 Mark, geringeres Material bis 6500 Mark, und Fiere, die in Friedenszeiten höchstens 600 Mark kosteten, wurden mit 5000 Mark bezahlt. Der Wert des gesamten angetriebenen Pferdemarkts wurde niedrig angenommen, auf 15 Millionen Mark geschätzt.

Aus der Heimat — für die Heimat.

Weserfiede, den 28. August 1919.

* Wetterausichten für Freitag den 29. August: Zunächst heiter, ziemlich warm, trocken, langsame Verschlechterung wahrscheinlich.

— U Die Mitglieder des Ortsauschusses werden auf Montag den 1. September nach Hentens Gasthof zusammenberufen. (S. Vet.)

— P Das Brennen der Füllen für die Gemeinde Weserfiede findet am Montag den 1. September, morgens 7½ Uhr statt. (Näh. s. Vet.)

— S Augenblicklich grassieren im hiesigen Orte unter den Kindern wieder einmal die Mälerin. In einzelnen Familien sind fast sämtliche „kleinen Leute“ ans Bett gefesselt. Zum Glück verläuft in fast allen Fällen die Krankheit sehr gelinde.

— (br) Die Kreisynode Barel versammelte sich am Mittwoch den 27. August in Jettel. Im Gottesdienst legte Herr Pastor Chemnitz seiner gedankenreichen Predigt Apostelgeschichte 8, 3: Er zog aber seine Stachelschärfe — zu Grunde und wies nach, wie wir aus Leiden zur Freude kommen, wenn wir Gott mit aufrichtigem Herzen suchen. Nach dem Gottesdienst begannen alsbald die Verhandlungen in der Kirche, die mit Gebet von dem Vorsitzenden, Herrn Pastor Carlmann-Weserfiede, eröffnet wurden. Namensauftrag ergab die Beschlussfähigkeit der Kreisynode. Anwesend waren 30 Abgeordnete. Nach Begrüßung des Herrn Oberkirchenrats Jben und des aus dem Felde heimgekehrten Herrn Pastor Eißner-Neuenburg wurde ehrenvoll der heimgegangenen gedacht, des langjährigen Vorstandsmitgliedigen Organist a. D. Wolfes-Barel, des nach langem Leiden verstorbenen Pastors Marcus-Jade und des Herrn Geh. Oberkirchenrats Ramsauer; alsdann wurde das Schreiben des Oberkirchenrats an die Kreisynode verlesen. Auf Wunsch des langjährigen Vorsitzenden wurde ein anderer, und zwar Herr Pastor Gieselmann-Barel zum Vorsitzenden und Herr Hauptlehrer Bracht-Augustine zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt, während Herr Pastor Chemnitz-Schweiburg noch einmal die Schriftführung übernahm.

Herr Pastor Schmidt-Bochhorn hielt einen Vortrag über die vom Oberkirchenrat zur Verhandlung empfohlene Frage: Empfiehlt es sich, den nach Art. 48 des Kirchenverfassungsgesetzes umschriebenen Wirkungskreis der Kreisynoden zu verändern? Die Hauptfrage war, ob die Abgeordneten zur Landesynode künftig, wie bisher, von der Kreisynode zu wählen seien, oder direkt durch Urwahlen wie jetzt zur verfassungsgebenden Landeskirchenversammlung. Nach längerer Verhandlung ergab die Abstimmung, die Wahlung der Urwahlen für die Landesynode und Weibehaltung der Wahlen durch die Abgeordneten der Kreisynode sei wünschenswert, was durch Verlesung eines Gutachtens der theologischen Fakultät in Bonn bestätigt wurde. Es wurde ferner als wünschenswert bezeichnet, daß der Kreisynode Beschlussfähigkeit überwiesen wird in allen Angelegenheiten des christlichen Lebens, der christlichen Gemeinschaft und Sitte, sowie daß der Kreisynode Mittel zur Verfügung gestellt werden zur Durchführung etwaiger Beschlüsse.

Der folgende Vortrag des Herrn Pastor Töpfer-Apen führte zu dem Beschlusse, daß eine andere Zusammenlegung der Gemeinden unseres Kreises erwünscht sei und es sich empfehle, die Gemeinden des Ammerlandes, Weserfiede, Apen, Zwischenahn, Edewecht, Wiefelstede und Etschabethsehn mit Dabehn zu einer Kreisynode Ammerland, und die nördlichen Gemeinden der bisherigen Kreisynode Barel, nämlich Barel, Jade, Schweiburg, Bochhorn, Jettel, Neuenburg zu einer Kreisynode Barel zusammen zu legen unter der Voraussetzung, daß dann die einzelnen Gemeinden mit vor als 2 Abgeordnete wie bisher auf der Kreisynode vertreten seien. Und als besonders förderlich für die Verhandlungen der Kreisynode wurde es anerkannt, wenn die sämtlichen Mitglieder der Kirchenräte alljährlich an der Kreisynode teilnehmen.

Herr Pastor Rathe-Etschabethsehn berichtete alsdann ausführlich über das Erlösungsbau „to hus“ und über das Seemannshaus in Nordenham, dessen Einrichtung möglich ist, sobald noch 20 000 Mark dafür beizubringen sind. In den Fonds von „to hus“ sind unter anderem auch 20 000 Mark aus den für die Industrieförderer gezahlten Beiträgen geflossen.

Nachdem dann noch auf Wunsch des Herrn Oberkirchenrats Jben durch Umfrage festgestellt war, in welchen Gemeinden Lehrer bei Trauerfeiern im Hause mitwirken,

als Ort der nächstjährigen Kreisynode Wiefelstede und als Prediger Herr Pastor Gramberg-Jettel und in den Ausschuss für den Gemeindevorstand auf Vorschlag 7 Abgeordnete gewählt waren, wurde die Kreisynode vom Vorsitzenden mit Gebet geschlossen. Ein gemeinsames Mittagessen in Janßen's Gasthaus hielt dann die Abgeordneten noch kurze Zeit beisammen.

— Z Am Sonntag den 31. August d. Js. hält der Polizeiverein Oldenburg in Weserfiede auf der Mayer'schen Weide bei der Gämigle seine diesjährige Polizeifund-Prüfung ab. (Siehe Bekanntmachung in der heutigen Nummer d. Bl.) Der Besuch dieser interessanten Vorführungen dürfte schon im Hinblick auf die augenblickliche Sicherheit, wo Diebstähle pp. an der Tagesordnung sind, jedem, insbesondere den Landleuten, dringend zu empfehlen sein.

— J Zum Herbstrennen in Oldenburg-Ohmstede, das am Sonntag, den 7. Sept., stattfindet, wird uns geschrieben: Für das demnächst stattfindende Herbstrennen in Oldenburg werden seit einigen Tagen bauliche Veränderungen auf dem Rennplatz in Ohmstede vorgenommen. Diese erstrecken sich hauptsächlich

1. auf die Vergrößerung des Platzes der sog. inneren Bahn (Stehplätze für 1. Markt). Die Besucher dieses Platzes können fortan bis etwa 100 Meter nach dem Ziel, gegenüber den beiden Tribünen, der schönen, grünen Rasenfläche benutzen. Wohl wenige Rennplätze bieten den Besuchern für billiges Geld derartig günstige Plätze, wie die Ohmsteder Bahn.

2. Den sehr zahlreich eingegangenen Wünschen der Tribünenbesucher, auch den Sattelplatz mit besetzen zu dürfen, ist fortan gegen entsprechende Entschädigung der Preise für Logen- und Tribünenarten stattgegeben.

3. Die Stehplätze auf und vor der Tribüne werden fortan aufgehoben, d. h. vor der Tribüne bleiben die Stehplätze bis zu der vor der Tribüne entlangführenden Drahtseilabriegelung bestehen.

4. Wird zur Verteidigung des großen Andrangs beim Totalstator noch ein besonderer Totz für den 2. Platz, links neben der Tribüne, errichtet. Alles Nähere wird demnächst noch bekannt gegeben.

— (fb) Zwischenahn. Im hiesigen Gemeindehaus waren zu Anfang des Monats Juli 14 Personen. Im Laufe des Monats wurden 2 Personen aufgenommen, dagegen wurde 1 Person entlassen, demnach war der Personalbestand am Ende des Monats Juli 15 Personen, und zwar waren es 5 Männer, 3 Frauen, drei Knaben und 4 Mädchen.

— (gmz) Apen Aus der letzten Gemeinderatsitzung ist folgendes zu erwähnen: Die Beschlussfassung über den Bau einer Betonbrücke bei Meyers Hause zu Godensholterweg wurde bis zur nächsten Sitzung ausgesetzt, da vorher eine Beschichtigung stattfinden soll. Der Beschluß über den Bau einer Brücke bei Brunnens Hause in Espren wurde wiederholt, und der Bau wurde auch in 2. Lesung einstimmig beschlossen. Vor dem Beginn des Baues müssen sämtliche Baumaterialien herbeigeschafft werden, damit die Weiterführung möglichst abgertigt wird. Zur Bestreitung der Kosten dieses Brückenbaus ist eine Anleihe von 4200 Mark erforderlich. Die Schuld soll in zwei Jahren zurückgezahlt werden. — Der Antrag eines Einwohners aus Apen auf Gewährung eines Bankauschusses wurde bis zur nächsten Sitzung zurückgestellt, da vorher eine Beschichtigung des Neubaus vorzunehmen und mit dem Antragsteller Rücksprache zu nehmen ist. — Eine ganze Reihe von Gesuchen um käufliche und pachtweise Ueberlassung von Wegeerdeplätzen kam zur Verhandlung. Mehrere dieser Kaufgesuche mußten abgelehnt werden, da die Plätzen zur Beschaffung von Wegeerde notwendig sind. Einige derartige Gesuche wurden bis zur nächsten Sitzung zurückgestellt, da vorher Beschichtigungen und Erhebungen stattfinden sollen. Erfolg hatte nur ein Einwohner aus Lange, dem ein 4 1/2 Acker großer Acker käuflich überlassen werden soll, da dieser Acker einträglich ist. Anträge auf Pachtung hatten mehr Erfolg. So wurde genehmigt, einem Neubauer aus dem Roggenmoor einen bei Cordemanns Hause belegenen Acker auf 10 Jahre zu verpachten. Der Gemeindevorsteher wird den Pachtvertrag abschließen. Auch das Pachtgesuch eines Kriegesbeschädigten aus Apen wurde grundsätzlich genehmigt. Zunächst soll jedoch der Grad der Invalidität festgestellt werden, und je nach dem Ausfall dieser Prüfung soll der Acker an den Antragsteller verpachtet werden, oder es soll eine öffentliche Verpachtung stattfinden. In ähnlicher Weise wurden auch die Anträge eines Kolonisten und eines Pächters in Augustsehn erledigt. Die betr. Gemeindepläne werden zur öffentlichen Verpachtung kommen. Endlich soll auch ein am Godensholterweg bei Meyers Ländereien belegener Acker öffentlich verpachtet werden. — Einem Gastwirt in Apen soll der durch die Einquartierung der Kraftfahrer entstandene Schaden aus der Gemeindefasse ersetzt werden. — Einem Arbeiter in Espren wurde ein Mietzuschuß aus Gemeindefonds gewährt, während ein gleicher Antrag eines Handwerkers aus Bofel abgelehnt wurde. — Mit der Ansetzung des Torfes für die Schulen wurden die Schulordnungsmitglieder beauftragt. Der zu zahlende Preis ist in angemessenen Grenzen zu halten. Der Beschluß des Schulordnungs und der Schulkommission vom 16. August, betr. tägliche Schulreinigung, wurde zur Kenntnis genommen, und die in Vorschlag gebrachten Mittel wurden genehmigt. Endlich wurde noch die Entschädigung für das Heizen der Schulzimmer geregelt.

— (d) Oengsförde. Im hiesigen Gemeindehaus besaßen sich zu Anfang des Monats Juli 9 Inassen. Aufnahmen haben im Laufe des genannten Monats

nicht stattgefunden, jedoch ist eine Person erlassen worden. Es betrug also der Personalbestand am Schluß des Monats Juli noch 8 Personen und zwar waren dies 4 Männer, 3 Knaben und 1 Mädchen mit zusammen 273 Verpflegungstagen.

— (f) Bofel. Wie schon in vielen anderen Dörfern, so wurde auch hier am Sonntag bei Herrn Gastwirt Ruhlmann ein Klub junger Leute unter dem Namen „Bei der guten Laune“ ins Leben gerufen, um die Stimmung und Geselligkeit zu heben. In der am Sonntag abgehaltenen Versammlung wurden gewählt: Rieh. Baumhöfer als Vorstand, J. Fricke als Kassen- und Schriftführer, im Ausschuss: A. Hülers, K. Dehen und A. Kästermann. Der Klub zählt schon etwa 30 Mitglieder.

— X Edewecht. Wie so vieles, sind auch unsere alten Volksfeste in den letzten Jahren einer gründlichen Umwertung anheim gefallen — und nicht gerade zu ihrem Vorteil. Wahre Volksfeste, d. h. Feste, die alle Bevölkerungsschichten gemeinsam begehen, deren ethischer Wert vor allem in der Ueberbrückung der Klassengegenstände, in dem sozial Verbindenden bestehen, haben wir nur noch in unsern alten Schützenfesten! Das zeigte sich so recht wieder auf dem diesjährigen Schützenfest in Edewecht! Trotz des am 1. Tage wenig sommerlichen Wetters war der Besuch, auch von auswärtigen, sehr gut. Nach altem Brauch wurde bei Beginn des Festes der alte Schützenkönig feierlich abgeholt, es folgte der Empfang der fremden Schützen und der Wärfch durch den Ort zum Schützenplatz, darauf der Beginn des Schießens. Der Abend vereinte die Teilnehmer zu einem flotten Ball im Festsaal und Festzelt. Am zweiten Tage wurde nach einem Frühstücken das Schießen fortgesetzt, Konzerte und Kinderbelustigungen schafften die nötige Abwechslung. Abends 7,30 Uhr erfolgte die Verteilung der Prämien und die Königsproklamation. Schützenkönig wurde Herr Köter Albert Drebing-Edewecht.

— (h) Oldenburg, 27. August. Auf der Polizeiwache wurde dem Landmann Hillmer heute ein neues wertvolles Fahrrad gestohlen. Hillmer hatte das Rad auf dem Hausflur aufgestellt und sich sodann in das Polizeibüro begeben. Als er zurückkehrte, war das Rad verschwunden. Von dem Täter fehlt jede Spur.

— Eine holländer Großfirma will hier jetzt eine Filiale errichten, um mit den hiesigen Firmen ständig in Verbindung zu treten. Auch auf der heutigen Börse waren holländer Großkaufleute vertreten. Das Geschäft wurde aber durch die ungünstige Baluta stark beeinträchtigt. In großen Mengen wird jetzt ausländischer Speck angeboten und zwar das Kilo für 22 Mark. Von diesem Angebot wird aber nur wenig Gebrauch gemacht, weil der Preis zu hoch ist. Man hofft auf eine baldige Erhöhung der Baluta, dann werden die Preise wieder sinken.

— Das Ereignis des heutigen Tages war der Lauf um die Wälle über 2000 Meter. Ganz Oldenburg gab sich hierzu ein Stellbilden. Der Ablauf begann bei der Bawaria um kurz vor 7 Uhr. Jede Mannschaft bestand aus 7 Läufern. Die beste Mannschaft erhielt den Ehrenwanderpreis der Stadt.

— A Oldenburg. Eine Landbesitzschädigung für das abgetrennte Wirtensfeld dürfte Oldenburg von Preußen nicht erhalten. Wirtensfeld stand in einem ganz andern Verhältnis zu Oldenburg als Lübeck, es hatte seine eigene Finanzwirtschaft und in vielen Dingen eigene Verwaltung. In den Richtlinien zur Lostrennung Wirtensfelds ist auch nichts von Entschädigung gesagt. Zweifellos wird in absehbarer Zeit die Betretung des Staats Lübeck auch Lostrennung ihres Fürstentums beantragen, und auch diesem Antrage wird Folge gegeben werden müssen.

— G Glesfeld. Ein frecher Diebstahl ist in Lemwedder verübt worden. Dort drangen Diebe in das Geschäftszimmer der Firma Neugebauer und Co. (Abwandrers) und stahlen den Geldschrank. Es brachen ihn an die Weiser und schafften ihn in einem Boot weiter. Die Diebe sind mit dem Schrank, worin sich 12 000 Mark bar und Scheckformulare befanden, unerkannt entkommen.

— (b) Leer. Der Herbst beginnt, zeitiger als sonst. Die Störche haben sich pünktlich zum Abzugstermine (Bartholomäus) auf den Weg gemacht und die Schwalben pflegen schon Beratungen auf den Kupferdrähten der Fernschreib- und Fernsprekleitungen, ob sie noch bis Maria Geburt (8. September) bleiben oder „in Berücksichtigung besonderer Umstände“ (ungünstige Witterung) den Aufbruch beschleunigen wollen. Ein sicherer Beweis für den Herbstbeginn ist aber die jetzt erfolgende Ueberlieferung der im Laufe des Sommers angekauften Kälber. Die Wochenmärkte zeigen ein Bild, das an die im wahren Sinne des Wortes gute alte Zeit etwas erinnert. Am Mittwoch entwickelte sich bei Anwesenheit vieler auswärtiger Händler und Züchter ein flotter Handel und wurde bei festem Preise ein bedeutender Umsatz erzielt. Bullen bedangen 1700—5000 Mark, hochtragende Kühe 1200—4200 Mark, Rinder 2900—5100 Mark, Kälber 800—1200 Mark, bis 5 Wochen alte Ferkel 65 Mark, bis 8 Wochen alte 90 Mark.

— R Rittershude. Gestern nachmittag wurde kurz vor der hiesigen Bahnstation eine Frau vom Zuge überfahren und getötet.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Herrn. Ries in Weserfiede. Druck und Verlag von Eberhard Nachr. in Weserfiede.

Gottesdienstliche Nachrichten.

Kirche zu Weserfiede. Am 11. Sonntag nach Trinitatis, August 31, morgens 10 Uhr: Gottesdienst. Darnach Kinderlehre der Kinder des 7. Schuljahres.

Amtliche Bekanntmachungen.

Amtsverstand.

Westerstede, den 27. August 1919.

Zur Aufstellung der neuen Wirtschaftskarten für die Gemeinde Apen werden folgende Zeiten bestimmt:

Dienstag, 2. September,
vormittags 8 Uhr, in Rothenburgs Wirtschaft in Godensholt für die Bauerschaft Godensholt, vormittags 10 Uhr in Neils Wirtschaft in Nordloh für die Bauerschaft Nordloh-Tange, nachmittags 2 Uhr in Behrens Gasthof in Apen für die Bauerschaft Apen.

Donnerstag, 4. September,
vormittags 8,30 Uhr in Kuhmanns Wirtschaft in Bofel für die Bauerschaft Bofel, vormittags 10,30 Uhr in Janssens Wirtschaft in Augustfehn für die Bauerschaft Augustfehn, nachmittags 1,30 Uhr in Brumunds Wirtschaft in Espen für die Bauerschaft Espen.

Zu diesen Terminen haben alle Personen, welche Getreide oder Hülsenfrüchte feldmäßig angebaut haben, zu erscheinen. Die Bezirksvorsteher, sowie die für die Feststellung der Ernterträge gewählten Kommissionen werden hiermit geladen.
Im übrigen wird auf die Bekanntmachung des Amtsvorstandes vom 21. ds. Mts., betr. die Aufstellung der Wirtschaftskarten in der Gemeinde Westerstede verwiesen.

Münzbrock.

Die Mitglieder des Ortsausschusses werden auf **Montag den 1. September d. J.**

nachmittags 3 Uhr, nach Senken's Gasthof in Westerstede zusammenerufen.

Tagesordnung:

1. Brennholzverföderung;
2. Verzeichnis.

Westerstede, den 27. August 1919

Der Gemeindevorsteher:

S. W. Guleg.

Kunstdünger = Verkauf.

Am Montag den 1. September d. Js.,

nachmittags 11 Uhr,

sollen beim städtischen Schuppen im Süd-Ede- wester Moor:

- rd. 150 Zentner Chloratium,
- rd. 800 Zentner Kalimagnesia und
- rd. 2000 Zentner Kalkmergel

öffentlich meistbietend verkauft werden.

Verwaltung des Landeskulturfonds.

Glag.

Amtsverstand.

Westerstede, den 27. August 1919.

Der Verkaufspreis für 1 Pfund frisches Rindfleisch wird fortan auf 3 Mark herabgesetzt.
S. W. Dr. Kabe ling.

Amt.

Westerstede, den 27. August 1919.

Unter den Milchfüßen des Landwirts Karl Hinrichs in Godensholt — an der Chaussee Osholt-Godensholt — ist die Maul- und Klauenseuche festgestellt.

Es wird ein Sperrgebiet gebildet, welches das Seuchengebiet und die angrenzenden Weiden umfasst. Ein Beobachtungsgebiet wird vorläufig nicht gebildet jedoch ist das Durchstreifen von Klauenvieh von Ernst, Schlotterfeld, bis zum Fahrwege nach Ringeldorf verboten.

Bezüglich der Verhaltungsmaßregeln und Strafbestimmungen wird auf die Bekanntmachung des Amtes vom 26. d. Mts., betreffend die Maul- und Klauenseuche in der Bauerschaft Linswege, verwiesen.
S. W. Dr. Kabe ling.

Alle, welche in der Gemeinde Apen zum 1. November d. J. oder zum 1. Mai nächsten Jahres noch keine Wohnung haben, wollen dies bis zum **2. September** dem Unterzeichneten schriftlich melden. Da jede Wohnungsfürsorge der Genehmigung des Mietverwaltungsamtes bedarf, ist solche ebenfalls unverzüglich schriftlich einzureichen. Die Bezirksvorsteher wollen Umschau und Nachfrage halten, ob und wo noch leerstehende oder in absehbarer Zeit leerwerdende Räume sind, die zu Wohnzwecken geeignet. Die Meldung auch zum 2. Sept. einzureichen.

Apen, den 26. August 1919.

Der Gemeindevorsteher.

Kalkuhl.

Immobil-Verkauf.

Landwirt Karl Volenius in Lindern beabsichtigt wegen vorgerückten Alters seine daselbst schon belegene

Landstelle,

bestehend aus dem fast neuen Wohn- und Wirtschaftsgebäude, sowie 4,2188 Hektar — 50 Sch. S. — ertragreichen Gartens, Bau-, Weide- und Wiesenländereien,

mit Antritt auf November d. oder 1. Mai n. Js. zu verkaufen und wird hierzu Termin angesetzt auf **Gonnabend den 30. Aug., nachm. 3 Uhr,** in Dierken's Gasthause zu Lindern.

Der Verkauf kann im ganzen oder auch getrennt geschehen und ein großer Teil der Kaufgelder auf Hypothek stehen bleiben.

Westerstede.

G. Koch, Aufk.

Oldenburger Stutbuch,

Bezirk 30.

Gemeinde Westerstede.

Das Brennen der diesjährigen Nachzucht findet statt am

Montag den 1. September,

morgens 7 1/2 Uhr,

bei Meyer's Schmiede in Westerstede.

Die Gebühren betragen 1,25 M. und ist der Betrag abgezählt bereit zu halten.

Der Obmann:

Sieffen, Seegern.

Die Jagd

auf den Ländereien der Bauerschaft Westerstede

Gonnabend den 30. August 1919,

abends 8 Uhr,

in Ww. Buhr's Gastwirtschaft in Westerstede verpachtet werden.

Westerstede, den 27. August 1919.

Der Jagdbevollmächtigte.

L. Grimm.

Ein ernstes Buch
nur für Erwachsene!

Das Schicksalsbuch der Jungfrau von Hans Alexander.

Was dem Inhalt:

Die schweren Folgen der sexuellen Unwissenheit.

Die Gefährdung der Gesundheit.

Die Menstruation und ihr Ausbleiben.

Die Verführung.

Die Gefahren des außerehelichen Geschlechtsverkehrs.

Erregung der jungfräulichen Keilheit.

Widern und Frauenkrankheiten.

Welche Mädchen sollten nicht heiraten?

Wie erntet u. erblüht man sich bei einem Mannes.

Das Geschickliche des Mannes.

Ursachen des Unvermögens.

Warum bleiben so viele Mädchen ärm?

Was jedes Mädchen und jede Frau vor und von der Ehe wissen muss.

Das Buch ist in erster Linie für alle junge Mädchen bestimmt, die den freien Willen haben, nicht in grenzenloser Unwissenheit den Gefahren des sexuellen Lebens ausgesetzt zu sein. Aber auch an Frauen und Mütter wendet es sich; allen will es Führer, Ratgeber und Warner sein. Seine Lektüre kann auch jedem Manne, der einen Einblick in das Geheimnis des Weibes gewinnen will, nur empfohlen werden.

Preis: Stoff M. 4,50, gebd. M. 6.— portof. gegen Vorkündigung (schlagend) und an Feldpostadressen nur gegen Vorkündigung). — Zu beziehen vom **Verlag Ww. Härtel & Co., Leipzig,** Münzbergstr. 18-19. (Nachnahme 50 Hg. Zuschlag.)

Kartoffel- abnahme

am Dienstag den 2. Sept. nachmitt. von 1-4 Uhr, auf Station Apen.

Detering.

Zu verkaufen 10 schöne

Zuchtferkel

vom besten Stamm, 8-10 Wochen alt.

S. Witten, Eggeloge.

Habe acht 6 Wochen alte

Ferkel

zu verkaufen.

Friedrich Schumacher,

Bofel.

Linswege.

Zu verkaufen einen kräftigen 7jährigen

Wallach

(schöner Einblinder), sowie eine angeforderte 4jähr. belegte

Halblint Fuchshute

Joh. Süsens.

la. Karbid

traf ein u. kann jed. Quantum sofort geliefert werden.

Ze Baumann.

Wer guten Verdienst

sucht, sende seine Adresse unter 7595 an die Exped. d. Ztg.

Ratten- und Mäuseplage.

Kämpfen Sie erfolgreich und sicher mit den Bakterienpräparaten **Rekum und Ekan**, hergestellt unter Kontrolle der **Verlängerten Kommission der Oldenburgischen Landwirtschaftskammer**. Viele Anerkennungen. Preise: 1 Liter 2,25 Mark, 10 Liter 22,00 Mark, Tüfen gegen Feld- und Hausmäuse 1 Köhre 2,00 Mark, 10 Köhren 19,50 M. Für 100 Quadratmeter 4-5 Köhren erforderlich.

Heberall zu haben. Wo nicht, wende man sich an Generalvertreter August Edemann, Oldenburg 1 G. Alexanderstraße 9a. Vertreter überall gesucht!

Die Jagd auf meinen

Gründen, sowie sämtliches

Betreten derselben ist hiermit jedem strengstens

untersagt.

Gerh. Raten,

Sitensholt.

Einen Wurf 6 Wochen

alter deutscher

Vorstehunde

Brauntiger

(erstaufzuger Whiamung) zu

verkaufen. S. Kruse, Sped.

Landw. Bez.-Genossensch. Westertön.

Gonnabend den 30. d. M.,

morgens 8 Uhr,

Ausgabe der **Frauenkleider** gegen bar. Die schon abgeholten Kleider müssen in diesen Tagen bezahlt werden. Bestellungen auf Frauenkleider können noch bis zum 2. nächsten Monats gemacht werden.

Dienstag den 2. September kommt beim Schuppen **Kalkstoff** zur Verteilung.

Der Vorstand.

Gras-Verkauf.

Apen. Gausmann

Claus in Torsholt will

den zweiten Grasschnitt

(Beltes Rühren)

in der bei Espern belegenen Weide „Göhlen“ (7 Tagewerk) abteilungsweise am

Gonnabend

den 30. August,

nachm. 5 Uhr,

durch mich verkaufen lassen.

Liebhaber wollen sich in Brumunds Gasthause in Espern veranmelden.

Janssen, Aufk.

Kartoffel-Verkauf.

Zwischenahn. Der Kaufmann Bruns hier, will am

Mittwoch,

den 3. Septbr.,

nachm. 5 Uhr,

auf dem Gehäuser Tisch beim Schillinghof

5 Scheffelaat

Kartoffeln

in Abteilungen öffentlich

meistbietend verkauf. lassen.

Kauflustige wollen sich im „Schillinghof“ veranmelden.

Jelbhus.

Grundstücks- Verkauf.

Apen. Der Landwirt **Ternes Hoffkamp** zu **Sperrmarisch** will von seinen daselbst belegenen Grundstücken die an der Eichenbahn belegene

unkult. Fläche

von 17 Scheffelaat Größe mit sofortigem Antritt verkaufen lassen.

Verkaufstermin ist angesetzt auf **Mittwoch**

den 10. September,

nachmittags 4 Uhr,

in Behrens Gasthause zu Apen.

Liebhaber werden ein-

geladen.

Janssen, Aufk.

Fluge Frauen

Regelstörung

u. Eröschung

meine in den hartnäckigsten Fällen bestbewährten Spezial-

Mittel. Vollständig!

mit **Garantiefchein**, wenn

alles nicht gehoben, machen

Sie noch ein Versuch, auch Sie

werden mir stets dankbar sein.

Dietl. Welf. S. Wainig,

Hamburg, Altonaerstr. 2a.

Zu kaufen ges.

ein gut erhalt., nicht zu groß.

Sparderb. Waf. durch H. Jansenkamp.

Geld in jeder Höhe

monat. Rückzahlg

verleihen sofort

E. Blume & Co.,

Hamburg 5.

Ware! Zum 1. Novbr.

habe f. meinen kleinen bür-

gerlichen Hausfast ein zu-

verlässiges

Mädchen

oder junges Mädchen nicht

unter 18 Jahren.

Seize,

Aufk. u. Gemeindevor-

rechnungsführer.

Zu melden beim Arbeits-

nachweis Barel.

Ich habe 2/3 Tegewert
Gras,
 den zweiten Schnitt, bestes
 Rasen, gut befeuchtet, abzugeben.
 Grüns,
 Hengstfelderfeld.

◆◆◆◆◆
Karbidlampen
 (Rein-Messing)
 sind eingetroffen.
Richard Müller

◆◆◆◆◆
Lesezirkel
 seit infolge des Streiks im
 Buchhandel vorläufig aus.
H. Wehlau,
 Buch- und Papierhandlung.

Benzol
 ist angekommen. Leere Fässer
 sind sofort einzuliefern.
J. Böcking.

Staubmühlen
 „Amazona“
 und „Reform“
 traf ein bei
The Baumann.

Kriegsgeschichten,
Berichte,
Zeitungen
 zur Erinnerung,
 werden sauber u. geschmackvoll
 eingebunden.
H. Wehlau,
 Buchbinderei,
 Ecke Post- und Peterstraße.

Schwingpflüge
Even, - Eckert
 u. **Röwer,**
 sowie
Orig. Rud. Sad'sche
Räderpflüge
 mit haubdichtem Vor-
 gestell
 sind vorrätig zu Fabrik
 preisen bei
Ike Baumann.

Transp.
Kachelöfen
 Angenehme Wärme!
 Sparbarer Brennstoff-
 Verbrauch!
 Hochfeines Aussehen!
 Lange Lebensdauer!
Richard Müller.

Halsbek.
 Am Freitag den 29. August,
 abends 8 Uhr,
Bersammlung
 in Geinjes Gasthof, zwecks
 nochmaliger Besprechung üb.
 Beschaffung von elektrischem
 Licht und elektrischer Kraft.

**Haus- und Grundstücks-
 Verkauf in Specken.**
Zwischenahn. Herr D. Droste hier, be-
 absichtigt, einen für seinen Betrieb entbehrlich ge-
 wordenen Teil seiner zu **Specken** belegenen

Ländereien
 mit dem darauf befindlichen Feuerhause im Ganzen
 oder geteilt öffentl. meistbietend verkaufen zu lassen, als:
 1. das Feuerhaus mit 12 Scheffelsaat = 1 ha
 Garten- und Ackerland,
 2. die daran angrenzende Wiese oder Weide, groß
 17 Scheffelsaat = 1 1/2 ha,
 3. eine daneben belegene Weide in der Größe
 von 50 Scheffelsaat = 4 ha und
 4. eine hieran grenzende Weide oder Wiese von
 25 Scheffelsaat = 2 ha,
 zusammen also reichlich 100 Scheffelsaat.
 Die in bestem Kulturzustande befindlichen Gr und
 Kulte liegen nahe der Haltestelle Specken.
 Verkaufstermin ist angesetzt auf
Donnerstag den 4. September,
 nachm. 5 Uhr,
 in Kapels Garkhaus in Specken.
 Der Antritt erfolgt bezüglich der Ländereien nach
 diesjähriger Ernte, während das Haus am 1. Ma
 1920 angetreten wird.
 Bei genügendem Gebot soll der Zuschlag sofort
 erfolgen.

Kaufe ständig
Geflügel aller Art
 auch Gänse.
Ferd. Wefer,
 Zwischenahn.
 Telefon 229.

Ich habe wieder
Stühle
 für Stube, Kammer u. Küche
 auf Lager.
August Hemmie.

Herren-Anzüge
 besonders gute Stoffe,
 //•• beste Zutaten. //••
Preislagen:
 275 285 295 310 350 375
M. Schulmann
 Oldenburg,
 38 Achternstraße 38.

**Herren-, Burschen-, Kinder-
 Anzüge u. Hosen**
 in vorzüglichen Qualitäten, sowie
 reinwoll. Anzug- u. Kostümstoffe
 bei
Stapelhoff, Augustfehn.

Am Sonntag den 31. August ds. Js.,
 vormittags und nachmittags,
 hält der Volksgesundheitsverein Oldenburg seine diesjährige
Polizei- und -Prüfung
 in Westerfede, auf der Meyer'schen Weide bei der
 Sägemühle, ab.
 Der Besuch dieser interessanten Vorführungen kann nur
 jedem Ammerländer dringend empfohlen werden.
 Beginn der Prüfung vormittags um 10 Uhr und nach-
 mittags um 1 1/2 Uhr.
Der Vorstand.

Morgen (Freitag) kommt
 auf dem Marktplatz zu
 Westerfede nochmals ein
 Posten

**lebendfrischer
 Seelische**
 und
**hochfeine geräuch.
 Fischwaren**
 zum Verkauf.
**Norddeutsch. See-
 u. Flussfischhaus.**
A. Walther.

Giepelhorst.
 Unterlage Unberichtigten
 das Jägern auf meinen Län-
 dereien. Zum Verkauf abzugeben
 werden zur Anzeige gebracht.
H. Graafs.

la. Speisesalz,
 Stein- u. Salzmehlsatz, traf ein.
He Baumann.

**Ldw. Bezugs-Gen.
 Westerfede.**
 Die fertigen Frauen-
 Kleider sind eingetroffen und
 gegen bar bei Herrn Kauf-
 mann Fr. Reuter zu haben.
Der Vorstand.

**Ldw. Bezugs-Gen.
 Sollwege.**
 Ausgabe der Frauen-
 Kleider am Samstag den 31.
 Woche, nachmittags von 3
 Uhr ab.
 Am Sonntag den 31. ds.
 Mts., abends 6 Uhr,
Bersammlung
 bei D. Ottmanns.
 Alle Mitglieder sind drin-
 gend eingeladen. D. V.

**Ldw. Bez.-Gen.
 Manne.**
 Sonnabend morgen werden
 die bestellten
Kleider
 ausgegeben nur gegen bar.
Der Vorstand.

**Ldw. Bez.-Gen.
 Ammerland,**
 e. G. m. b. H., Zwischenahn.
 In den Monaten Juli und
 August abgefertigtes Som-
 merkleid kann nunmehr an den
 Geschäftsführer bezogen werden.
Der Vorstand.

**Ldw. Bezugs-Gen.
 Ammerland e. G. m.
 b. H.
 Zwischenahn.**
 Von Sonnabend den
 30. d. M. ab an kommen
 bei dem Kaufmann Herrn
 Fr. Bruns Jr. hier, (Mit-
 glied unserer Genossenschaft)
 eine Anzahl fertiger
Frauenkleider
 bestehend aus Rod und Bluse
 in verschiedenen Größen und
 Stoffarten billig zum Ver-
 kauf. Die Kleider werden nur
 direkt an Verbraucher und
 hiesige Eingekaufte abgegeben.
Der Vorstand.

**Caafschied. „Centrum“
 Helle.**
 Sonnabend den 30. d. Mts.,
 abends 9 Uhr,
Bersammlung
 Tagesordnung:
 1. Betr. Kassenbestand,
 2. Besprechung eines Kaffee-
 tränkchens.
 Um rege Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Sanz-Lehr-Institut
Geschwister Bendix,
 Töchter des Königl. Universitätslehrers a. D.
 im Saale des Herrn **Henken,**
Westerfede.
 Zu dem am Montag abend 6 Uhr (1. Sept.)
 beg. **Abendkursus** werden Anmel. täglich im
 obigen Lokal entgegengenommen.
Spezialität: Moderne Tänze.
 An dem **Kinder-Kursus** können noch einige
 Mädchen und Knaben teilnehmen.
 2. Übungsstunde Montag, 1. Septbr., 5 Uhr.

Die
Gammelstelle für Obst
 habe ich dem Kaufmann
Diedr. Meyer in Apen
 übertragen.
Augustfehn, 26. August 1919.
T. E. Jensen.

Auf obige Annonce übernehme ich die
**Gammelstelle von Obst für
 die Gemeinde Apen**
 und zahle die festgesetzten Höchstpreise.
Apen, 26. August 1919.
Diedr. Meyer.

Nächster Sprechtag in Westerfede
Freitag den 29. d. Mts.
Rechtsanwalt Dr. jur. Feldhus

Augustfehn
 Neue Sendungen traf ein.
 :: Besuch lohnend. ::
Sinrich Stapelfeld

**Große Protest-
 Versammlung**
 am 2. September 1919,
 10 Uhr vormittags, in der „Rudelsburg“ in
Oldenburg
 zur Beseitigung oder grundlegenden
 Änderung der Zwangswirtschaft, Ent-
 fernung künstl. Kartellgesellschaften usw.
 Das Interesse von Erzeugern, Händlern
 und Verbrauchern erfordert ein Erscheinen in
 Massen aus Stadt und Land.
**Der Landesauschuss z. Bekämpfung
 der Zwangswirtschaft.**
H. Cornelius, Alstringen, 1. Vorsitzender,
Rechtsanwalt Voth, Barel, Geschäftsführer.

Extra große
Wollheringe
 Stück 75 Pf., Dyd. 8.50 Mt.
Wollheringe
 Stück 50 Pf., Dyd. 5.50 Mt.
Fritz Schneider.

Ich verkaufe
Strohmehl,
 100 Pfd. 30 Mt.
U. Ohmstedt.

**Gesang-Verein
 Linewege.**
 Am Sonnabend den 30. Aug.,
 abends 8 Uhr,
**Beginn der Übungs-
 abende.**
 Wer dem Verein noch bei-
 treten will, wolle sich in
 dieser Bersammlung melden.
Der Vorstand.

**Turn-Verein
 Augustfehn.**
 Dem Turn-Verein August-
 fehn soll eine

**Mitte Riege,
 Mädchen-Riege**
 und
Schüler-Riege
 angegliedert werden.
 Anmeldungen werden an
 den Sprecher Leonhards
 erbeten. **Der Turnrat.**

Hollwege.
 Am Sonntag den 21. Sept.
Schluskränzchen
 meiner Tanzschüler.
 Hierzu laden freundl. ein
F. Grotkop.
A. Heinemann.

Westerloy.
 Sonntag den 31. August
Abtanzball
 Anfang 5 Uhr nachmittags.
 Nachdem:
Grosser Ball.
 Es laden freundl. ein
F. Grotkop.
F. Bühr.

Am Sonntag den 14. Sept.:
Ball.
 Eintritt für Herren 1.50 Mt.,
 Damen 1 Mt.
 Hierzu laden freundlichst ein
Georg Eilers,
 Eimendorfer Mühle.

Osterscheps.
 Sonntag den 7. Septbr.
Ball,
 — Anfang 6 Uhr. —
 wozu freundlichst einladet
Fr. Harms.

Nordedewahl 2.
 Sonntag den 7. Septbr.:
Großer Ball
 Anfang 6 Uhr.
 Hierzu laden freundlichst ein
Gerhard Schröder.

Der Ammerländer

(Herausgeber Nr. 5.)

Preis fürs Vierteljahr durch die Post frei ins Haus bezogen 4.02 Mark, zum Abholen von der Post 3.60 Mark. Alle Postanstalten und Landbriefträger nehmen Bestellungen entgegen. Anzeigengebühr für die einpaltige Kleinzeile (oder deren Raum) für Auftraggeber aus dem Freistaat Oldenburg 30 Pfg., für außerhalb des Freistaats wohnende 35 Pfg. Reklamen kosten 1 Mark die Zeile.

Anzeigenannahme bis 9 Uhr vormittags am jeweiligen Drucktag; größere Anzeigen werden am Tage vorher erbeten. Für die Rückgabe unverlangt eingelangter Schriftstücke wird keine Verbindlichkeit übernommen. — Jedes Anrecht auf Abhakt geht verloren, wenn Anzeigen-Gebühren durch gerichtliche Mitwirkung eingezogen werden müssen. — Platzvorchriften bei Aufgabe der Anzeigen werden nach Möglichkeit berücksichtigt, eine Gewähr für den verlangten Platz wird jedoch nicht übernommen.

Nr. 202.

Wasserfeste, Sonnabend den 30. August 1919.

59. Jahrgang.

Goldatentragödie.

Es der letzte Akt der Tragödie, in der die wechselliebenden Kämpfe um das kaiserliche Amtsstück sich gestaltet haben, oder haben wir damit zu rechnen, daß die Lebensgeschichte dieses herrlichen „Gottesländerers“, wie seine Freunde und Bewunderer es nennen, sich zu einer endlosen Kette ausdehnen wird? Die deutschen Soldaten, die noch auf fernem Boden stehen und ihn nun auf Verleumdung der Behörde für immer verlassen sollen, weigern den Gehorsam. Sie sind von der rechtmäßigen Regierung des Landes im vorigen Jahre zum Kampf gegen die anrückenden Scharen der Sowjetrepublik aufgerufen und durch das Versprechen des Bürgerrechts und der Landzuweisung zum Weiben und zum Frieden bestimmt worden. Sie haben diesen Vertrag mit Herr Ullmann, dem damaligen und dem jetzigen Ministerpräsidenten von Letowia, mit ihrem Blute besiegelt und wollen sich nun, nachdem die Gefahr beseitigt ist, nicht abschließen lassen wie eine Gesellschaft landfremder Wegelagerer — nur weil Herr Ullmann sich inzwischen unter britischen Schutz stellen darf, wie er sich einbildet, hoffen darf, in Zukunft vor bolschewistischen Gefahren durch englische Schiffslantern und Maschinen-gewehre hinreichend geschützt zu werden. Der britische Oberbefehlshaber fordert von der deutschen Regierung die Zurücknahme ihrer Truppen bis zum 20., spätestens bis zum 31. August, und diese hat natürlich die erforderlichen Befehle gegeben, da ihr ja nichts anderes übrig bleibt, als sich den Anweisungen aus Paris oder aus London, mit oder ohne Protest, freudig oder unfreudig zu fügen. Aber die Truppen in Letowia haben sich entschlossen, zu bleiben — sie beharren auf ihrem Vertragsverstehen, ohne Rücksicht darauf, welche Verleumdungen auf diese Weise für die heimliche Regierung entstehen können.

Es ist zu beachten, daß die Mannschaften es sind, von denen dieser Widerstand ausgeht. Eine von ihnen veranfaßte Delegiertenversammlung in Letowia hat sich über die Lage der noch auf kaiserlicher Erde verbliebenen Truppenteile ausgesprochen und danach beschlossen, unter allen Umständen ihre wohlverordneten Rechte anzuerkennen zu lassen. In festestem Vertrauen auf ihre Führer bitten wir diese, mit uns auszuhalten und nicht zuzulassen, daß wir um unsere Zukunft betrogen werden. Entsetzliche Telegramme wurden an den Staatskommissar Winnia, an den Reichspräsidenten, die Nationalversammlung und die unabhängigen Reichsminister geschickt. Die deutsche Regierung hielt sich indessen auf dem Standpunkt, daß sie nicht die Machtmittel besitze, um den betrogenen deutschen Söhnen zu ihrem Rechte zu verhelfen, und daß der Schutz Österreichs vor der bolschewistischen Gefahr von reichsdeutschem Boden aus erfolgen müsse und werde. Sie erwartete von den Truppenführern, daß sie die Truppen trotz der berechtigten Mißbilligung, von der sie erfüllt sind, über die verhängnisvollen Folgen ihrer Disziplinlosigkeit anerkennen und zum Gehorsam zurückbringen werden. Einfluß war freilich General Graf v. d. Wöhr, der Kommandierende des 6. Reservekorps, entgegen der ihm erteilten Weisung nach Letowia zurückgeführt, um seinen Einfluß auf die den Gehorsam verweigenden Truppen geltend zu machen. Dort ist es zu Zusammenstößen mit lettischen Militär gekommen, wobei zwei lettische Kompanien entmannt und die lettische Kommandantur geplündert wurde. Der General hat sofort sein Verhalten über diese Vorgänge ausgesprochen und das Verhalten der deutschen Truppen ausdrücklich mißbilligt. Es steht nun bei denen, ob sie sich von ihren Führern in die deutsche Heimat zurückbringen lassen wollen oder nicht.

Wir werden wohl auch diesen kaiserlichen Veldenkrieg bis zur Reize leeren müssen. Der Engländer wird es so — der Wille des Engländer's muß entscheiden!

Die Auflösung der deutschen Regierung

wird von zukünftiger Stelle wie folgt dargestellt: Es befinden sich auf außerdeutschem Boden etwa 40000 Mann. Die Stimmung dieser Truppen wird als äußerst erbittert gegen die Regierung bezeichnet, der man vorwiegend, Verwünschungen nicht gehalten zu haben. Es ist kein Zweifel, daß die Erregung der Soldaten von bestimmten Seiten stets weiter geführt wird. So ist auch die Behauptung, daß die lettische Regierung den Truppen das Verbleiben nicht verweigern habe, nach der Erklärung der lettischen Regierung unrichtig. Es wurde den Soldaten nur die Möglichkeit der Einbürgerung geboten, und wenn die lettische Regierung dieses Zugeständnis neuerdings nicht annehmen sollte, so steht jedem einzelnen das Recht der Abreise offen. Die Regierung muß es ablehnen, wenn die Truppen gewalttätig werden wollen, zu ihrem vernünftigen Regier zu kommen. Andererseits muß die deutsche Regierung die Forderungen der Truppen im Hinblick auf das Schicksal zurückweisen, und zwar einmal aus Gründen der Disziplin, jedoch aber auch, weil sie schlechthin unerfüllbar sind. Die Disziplinierung besteht darin, daß in der esigstigen Reichswehr mindestens 80% aller Offiziere und Mannschaften stellen für Anträge der letzten Offiziersklassen freigegeben werden, was ganz ausgeschlossen ist mit Rücksicht auf die im Lande noch über die verbleibenden Mannschaften bestehenden Truppen. Was endlich die angeblichen Verträge mit Letland betrifft, die teils des Reiches angeht, so ist zu bemerken, daß Verträge des Inhalts, wie er von den Grenzschutztruppen angenommen wird, überhaupt nicht bestehen, daß aber abgesehen davon nach Artikel 222 des Friedensvertrages automatisch alle mit dem ehemaligen Ausland oder Staaten, die ehemals zum russischen Reich gehörten, abgeschlossenen Verträge hinwärtig werden.

Der Kampf gegen das Vermögen.

Eine Ansprache.

Vorbemerkung: Die neue Steuererhebung der Reichsregierung findet begrifflicherweise eine geteilte Aufnahme. Bei der Wichtigkeit des Gegenstandes haben wir uns entschlossen, eine kleine Ansprache über die Frage herbeizuführen. Heute geben wir einem Gegner der Steuererhebung das Wort. Nach einigen Tagen wird hier ein Anhänger dieser Gelehrte seine Ansicht äußern. Die Schriftleitung.

Ein Volk von Bettlern sind wir geworden — dieses Wort haben wir uns sehr bald in Deutschland in den Mund zu nehmen gewöhnt, nachdem es erst einmal in Weimar von weithin hörbarer Stelle aus gefallen war. Ein Blick ins Leben scheint allerdings diese Darstellung der Dinge noch nicht zu bestätigen, denn man kann nicht gerade behaupten, daß Not und Entdrückung sich dem Beobachter auf Straßen und Plätzen, in Stadt und Land ausbreiten. Aber was noch nicht ist, kann bald werden, und wenn nicht alles ändert, sind wir auf dem besten Wege dazu, eine Gleichzeitigkeit in der Vermögens- und Vermögenslosigkeit zu erzielen, die schließlich nichts anderes übrig läßt als ein in Unmut verankertes, ein zum Betteln verurteiltes Volk.

Herr Erbsberger war es, der die Parole ausgab: der einfache Weg zur Sozialisierung ist die Besteuerung des Vermögens. Man muß nur darauf losgründlich vorgehen, daß im Endergebnis der Staat alles erhält und behält und nur der Eigentümer, das Steuerobjekt, nur geringe soziale, das er nicht zu verdingen braucht. Und von sozialistischer Seite wird die Regierungsmäßigkeit neuerdings in die Karte geteilt: der Hand- und Kopiarbeiter und der Angestellte hätten ihre Arbeit herzugeben, um den niedergebroschenen Staat wieder lebensfähig zu machen, der Verbleibende habe seinen Besitz abzugeben, denn selbstverständlich dürfe er nicht befehle stellen, wo es gilt, alle uns noch verbliebenen Kräfte zum Neubau der Gesellschaft zusammenzurufen.

Und nach diesem Programm ist in Weimar verfahren worden. Da haben wir einmal eine Erbschaftsteuer beschritten, die nicht bloß den Zweck, die Einnahmen aus dieser Steuerquelle der jetzigen Notlage unserer Reichsfinanzen entsprechend gehörig zu steigern. Dagegen ließe sich selbstverständlich nicht das geringste einwenden. Nein, sie verliert auch den offen eingestandenen Zweck, neue Vermögensbildungen über eine gering bemessene Höhe hinaus zu verhindern, und das aus keinem andern Grunde, als weil eben der Sozialismus den Besitz als solchen nicht duldet. Er ist ihm eine Quelle der Ungleichheit, der Unterdrückung, der gesellschaftlichen und sozialen Verfallsausübung, mit der die Väter der Revolution ein für allemal an geräumt haben wollen. Nur wenn sie dieses Ziel festhalten und allen bisherigen Gesetzen zum Trotz dem deutschen Volk auferlegen, können sie sich innerlich beruhigen, auf Anwendung revolutionärer Kampfmittel im Novemberkrisis des Wortes zu verzichten und den Unabhängigen und Kommunisten, die den einmal genossenen Limitus durchsetzen wollen, wieder zurückgeben wollen, mit Entschiedenheit entgegenzutreten. So wird der Spatrieb der Eltern, die ihren Kindern gern das Fortkommen erleichtern möchten, zwar an der Wurzel getroffen, aber den neuen Zeitspreidigen macht das nichts aus in der sozialistischen Gesellschaft, meinen sie, ist die Existenz jedes Einzelnen auch ohne Vaterkommögen hinreichend gesichert; er braucht nur zu arbeiten. Wie aber, wenn er keine Arbeit findet, oder wenn der Ertrag seiner Arbeit nicht ausreicht, um seine Bedürfnisse zu decken? Er braucht vielleicht mehr zum Leben als Essen und Trinken, er ist ein Schöngest, ein Gränder, der zu lebende ausgeben möchte, um dafür Werte zu schaffen, die Hunderttaubenden Freude und Genuß, die Millionen von Händen wieder Beschäftigung und Verdienst vermitteln. Soll das, daß das in Zukunft nicht mehr sein? Wozu weil die Gleichheit alles dessen, was Menschenamt trägt, Jordan das höchste Geles sein muß in Deutschland?

Wollt gleiches es so. Denn der Erbschaftsteuer wird von den Gelehrten in Weimar so gründlich nachgeholfen, daß einmal überhaupt kaum noch viel zu vererben übrig bleiben wird, und daß überdies auch in Zukunft keine neuen erwerbsfähigen Vermögensbildungen mehr zugelassen werden, womit die Vererbungsfrage allerdings praktisch die aller-einfachste Lösung erfährt. Dazu dienen Vermögens- und Besitz-, Zugschsteuer und die Einkommenverteilung, alles Steuerformen, die uns auch bisher schon keine unbekanntem Widrigem gemeldet sind, die aber im neuen Deutschland ganz anders angepaßt werden sollen, um die soziale Revolution vollenden zu helfen, deren Anfänge wir ja bisher nur erlebt haben.

Wer da hat, dem wird genommen, heißt fortan die Parole. Und es wird ihm viel genommen werden, so viel, daß er keinesfalls mehr gar zu weit hinaustragen wird über den Vätererwerb nach seiner Einkommen oder den Handwerker zu seiner Freiheit. Das eine allgemeine Durchschnittsgleichheit der Wohlverhältnisse erzielt werden wird, an der auch der mittlere Kapitalist kein Argernis mehr zu nehmen braucht. Und um ganz sicher zu gehen, wird schließlich das Reichsnotopfer lo ausgeliefert werden,

daß die Werbekraft des Vermögens nur in seltenen Fällen weiter anhalten kann. Mit der angepaßten Besteuerung von Besitz und Einkommen wird eine Konfiskation, eine Entgelung des Vermögens Band in Sand neben, von deren Umfang sich bisher nur die wenigsten eine zutreffende Vorstellung zu machen scheinen. Mit dem Erfolg, daß wie der Spruch von Vater und Mutter auch der Erbschaftsbesitzer des Kaufmanns, der Erbschaft des Angestellten, der Unternehmerlust des Fabrikanten und Industriellen auf die natürlichste Art von der Welt stillgelegt werden. Es fehlt nur der Antriebe zu Verbreitungen der Produktion für Erhöhung der Selbstkosten oder gar für geschäftliche Manöver, in denen keinen Blick zu schärfen, keinen Instinkt zu üben das Lebenselement eines Kaufmanns von edlem Ertrag und Korn bedeutet. Wer wird das Geld, das er noch sein eigen nennt, in Zukunft zu werben den Erben hergeben, wenn er befristet muß, daß auf der einen Seite der Staat über den Ertrag der damit zu verrichteten Arbeit erhält, auf der andern Arbeiter und Angestellte als Mithilfskräfte auftreten, deren Stimme ebenso viel zu gelten hat wie diejenige des Eigentümers? Dabei sind das alles, was uns Tag für Tag verflucht wird, nur die Anfänge der Sozialisierung. Mehr und mehr soll der private Eigentum aus der Volkswirtschaft ausgeschlossen werden — womit nur leider auch die private Initiative so sehr lahmgeworden würde, daß die Volkswirtschaft dabei das Nachsehen hätte. übrig bleiben würde lediglich der ungeheure bürokratische Staatsapparat, dazu geschoben, um die Arbeit der Bürger ganz und gar in den Dienst der Gemeinlichkeit zu pressen, und der doch schließlich nichts anderes zuwege bringen würde als den Reichsruin, vor dem schon Augen Richter keine Zeitgenossen auf das eindringlichste gewarnt hat.

Wir wollen keine Millionäre mehr haben in Deutschland — so rief ein sozialdemokratischer Abgeordneter in der Nationalversammlung, als von gegnerischer Seite die unansehnlichen Folgen der jetzigen Steuerpolitik auf die Ward gemalt wurden. Der Mann überließ nur die Nichtigkeit, wie viel Segen von den deutschen Millionären bereits gestiftet worden ist, wie steigende soziale Funktionen der Vermögensansammlung überhaupt heute mehr noch als früher imwachen. Es ist auch hier verhältnismäßig leicht, zu zeigen, und doch wieder sehr schwer, befreit zu machen. Es wird auf die ein Gebiete ebenso gehen wie mir es in den letzten Monaten schon auf Staat und Litz erlebt haben: man wird die Aberrate des kapitalistischen Zeitalters mit Stumpf und Stiel ausrotten und dann über der so entstandenen Leere sammeln. In Ausland gäbe jetzt ein Lenin sehr viel darum, wenn er nur die größten Fehler und Irrtümer, durch die er das Wirtschaftsleben zugrunde gerichtet hat, wieder rückgängig machen könnte. Er kann es nicht. Wüßten auch wir erst durch dieses Tal der Kränen gehen, ehe uns bessere Erkenntnis dämmert?

Deutsches Reich.

* Verbot von neuen Soldatenwerbungen. Zur Durchführung der Verminderung des Heeres auf Grund des Friedensvertrages sind künftigen Neuanwerbungen und Reineinstellungen in die Reichswehr verboten. Für zurückgebliebenen Kriegsteilnehmern und die bei Abfertigungsstellen zurückgebliebenen Kapitulanten wird eine bestimmte Auswahl von Unteroffizieren und Mannschaftenstellen offen gehalten werden. Es empfiehlt sich daher nicht, zum Zwecke der Meldung noch kostspielige Reisen zu Werbestellen oder Truppenteilen zu unternehmen, da sie ohne Erfolg sein werden.

* Die preussischen Bischöfe gegen den Kaiserprozeß. Aus Fulda wird berichtet, daß sämtliche Mitglieder der Bischofskonferenz beim Kaiser vor geraumer Zeit und vorwiegend wieder im Laufe des Juli vorstellig geworden sind, mit der dringenden Bitte, er möchte das ganze Gewicht seines Einflusses bei den Verhandlungen geltend machen, damit von der Forderung der Auslieferung des Deutschen Kaisers Abstand genommen werde.

* Verhandlungen mit den Breslauer Eisenbahnern. Die Berliner Ministerium der öffentlichen Arbeiten haben Verhandlungen mit den hierzu eingeladenen Vertretern der Breslauer Eisenbahner stattgefunden, in denen die ihre Mindestforderungen begründet haben. Den Verhandlungen wohnte zeitweilig auch der Minister bei.

* Wahlergebnis in Lübeck. In den Landesausschuss der Fürstentums Lübeck sind gewählt worden: 11 Reichsbischofsozialisten, 8 Deutschnationale, 6 Demokraten, 1 Unabhängiger. Gewonnen haben gegen die letzten Wahlen vom 23. Februar die Deutschnationalen 1190 Stimmen (459 gegen 3319), die Deutsche Volkspartei 159, verloren haben die Demokraten 927 und die beiden sozialistischen Parteien 1354 Stimmen.

Ungarn.

* Abgabe an den Volkswirtschaftsminister. Der Parteivorstand der ungarischen sozialdemokratischen Partei hat den Beschluß gefaßt, aus der Woskauer dritten Internationalen auszutreten. Sämtliche Kommunisten erhielten die Aufforderung zum Austritt aus der sozialdemokratischen Partei. Die Gegenbewegung gegen den Volkswirtschaftsminister hat die Sozialdemokraten fest gegen die Verbreitung der bolschewistischen Ideen Stellung nehmen.